№ 74. Sonntag, den 29. März 1891.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

**Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 31. d. Mts., Abends.**

## Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

**Thorner Ostdeutsche Zeitung**

für das II. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

**Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".**

## Oster- und Frühlingsgedanken.

Nach dem Kalender befinden wir uns bereits im Frühling; aber freilich, an der Temperatur können wir's noch nicht spüren. Zwar, Lerche und Staar sind längst da; aber noch sucht der Winter die Herrschaft zu behaupten, er sendet uns noch dann und wann Schnee und Frost und zwingt uns, wenn wir warme Luft einathmen wollen, uns solche künstlich durch Heizung zu erzeugen. Noch in den letzten Tagen mußten wir im Zweifel sein, ob wir uns grüner Ostern erfreuen oder ob wir weiße Ostern haben werden. Aehnlich ist's in der inneren Politik. Der Alp, der auf Deutschlands politischem Leben lagerte, lastet bereits seit einem Jahre nicht mehr auf ihm. Es ist auch schon manches Zeichen erfolgt, welches den Eintritt einer besseren Zeit anzukündigen schien. Aber neuerdings ist ein Reif darauf gefallen und es wirkt Manches darauf hin, Rückschläge zum alten System herbeizuführen. In der Natur wird sich sicher, deß sind wir alle unbesorgt, der Rückfall in winterliches Treiben nicht lange halten können. Frost, Eis und Schnee können uns in der nächsten Zeit noch hie und da ein paar Tage plagen. Aber wir sind gewiß, daß ihre Herrschaft nur kurz bemessen ist. Die Sonne dringt täglich weiter siegreich vor und „es muß doch Frühling werden." In unserer Politik können wir derselben frohen Hoffnung sein. Der „alte Kurs" hat in unseren „maßgebenden" Kreisen noch zahlreiche sehr einflußreiche Vertreter, die beständig darauf hinwirken, im alten Geleise zu bleiben. Und die Vertreter des „neuen Kurses" sind noch etwas zaghaft, neue Bahnen zu betreten, selbst wo ihre Einsicht ihnen sagt, daß das Einschlagen neuer Wege nothwendig ist. Sie wissen, daß der Hauptvertreter des alten Kurses nur darauf lauert, dem „neuen Kurs" Schwierigkeiten zu bereiten. Aber wir wissen auch, daß es in dem alten, ausgefahrenen Geleise nicht weiter geht. Es müssen andere Bahnen eingeschlagen werden. Auch an unseren maßgebendsten Stellen ist es zum Bewußtsein gekommen, daß die Begünstigung einzelner Berufsklassen auf Kosten der übrigen nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann, wenn nicht Staat und Monarchie dadurch auf das Schwerste geschädigt werden sollen. Eine Partei, wie die freisinnige, welche nichts für sich, keine Begünstigung einzelner Stände und Berufe, sondern nur das Beste der Gesammtheit erstrebt, kann sich ruhig den zeitweiligen Kampf zwischen politischem Winter und Sommer, zwischen Frost und Sonnenschein ansehen, ohne zu verzagen, wenn einmal wieder für kurze Zeit Winter und Frost zur Herrschaft gelangen. Lange kann es damit nicht dauern. Es muß doch bald Frühling werden. Auch die widerstrebendsten Elemente werden durch die Ereignisse dazu gezwungen werden, das anzuerkennen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. März.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Nachmittag die Proben der für die kaiserlichen Schutztruppen in Ostafrika neu hergestellten Uniformen eingehend in Augenschein. Am Donnerstag früh begab sich das Kaiserpaar nach dem Kaiser Wilhelm-Palais, um daselbst, wie alljährlich am Gründonnerstag, die Abendmahlsfeier in der dortigen Kapelle abzuhalten.

— Aus Rudolstadt wird gemeldet, daß der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt seine Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth von Altenburg, der Nichte des regierenden Herzogs und der jüngsten Tochter des Prinzen Moritz, aufgehoben hat.

— Immer noch Fürst Bismarck und der Welfenfonds: „Die „Münch. Neuesten Nachr." behaupten, es seien aktenmäßige Beweise dafür vorhanden, daß die 350 000 Mk., die Herr v. Bötticher vom Kaiser Wilhelm I. erhielt, nicht dem Welfenfonds, sondern den 2 400 000 Mark betragenden kaiserlichen Dispositionsfonds entnommen wurden. Das Münchener Blatt ist nicht gut unterrichtet. In Regierungskreisen ist Niemand darüber im Zweifel, daß die Quelle der 350 000 Mk. keine andere ist, als der Welfenfonds und das die Veröffentlichung des „Wiener Tageblatts", welche Herrn von Bötticher das Verbleiben im Amte unmöglich machen sollte, durch den Fürsten Bismarck veranlaßt ist. — In Sachen des Welfenfonds wird der „Frankf. Ztg." von hier geschrieben: „Fort mit dem Welfenfonds!" tönt es jetzt, nachdem die Rachsucht seines früheren Verwalters ihn zum Selbstdenunzianten gemacht hat, auch aus den Organen der Parteien, die zur Zeit der Macht des großen Mannes den Geheimfonds gegen jeden Angriff der Opposition als eine „nationale" Einrichtung überzeugungstreu vertheidigt haben, und Männer, die früher kein kritisches Wort gegen die Nährquelle der Reptilien wagten, entdecken jetzt plötzlich, daß die Existenz solcher unkontrollirten geheimen Mittel die Keime der Korruption in sich birgt. Sehr erfreulich; es ist ja im Himmel mehr Freude über einen bekehrten Sünder, als über zehn Gerechte; aber es ist doch zu arg, wenn die moralisch Entrüsteten von heute ihre frühere Blöße mit der Fiktion zu decken suchen, als habe erst die Kenntniß der Entnahme einer großen Summe aus dem Welfenfonds zu Gunsten des Schwiegervaters eines Ministers die Welt über das verderbliche System aufgeklärt, von dem die Verwendung des Welfenfonds nur einen Theil bildet. . . . Die Entnahme einer Summe aus dem Welfenfonds zu Gunsten eines Ministers ist entschieden widergesetzlich, aber vom moralischen Standpunkte aus würde die frühere Verwaltung des Welfenfonds in einem unerwartet günstigen Lichte erscheinen, wenn sie dessen Erträge nicht zu schlimmeren Zwecken mißbraucht hätte, als in diesem Falle, in dem wenigstens Dritten kein Unrecht geschah. Es ist ganz unzweifelhaft, daß die Vergiftung der politischen Kampfweise und feile Gesinnungslosigkeit, die das Bismarck'sche Regiment zu seiner Existenz bedurfte, wesentlich durch diesen Fonds gefördert worden ist. Die Leute, die ihr Gewissen beschwichtigt haben, als man dem mit Glücksgütern gesegneten großen Staatsmanne aus öffentlichen Sammlungen in Gestalt eines angeblichen Stammgutes anderthalb Millionen schenkte, dürfen daher über den Fall Bötticher weder erstaunt, noch entrüstet sein. Weshalb und unter welchen Umständen Fürst Bismarck seinen ersten Hausarzt zum Direktor des Reichsgesundheitsamtes und seinen letzten Leibarzt trotz des moralischen Defekts zum Professor an der Universität Berlin gemacht hat, ist doch nie ein Geheimniß gewesen. Wo waren damals die Entrüsteten von heute? Der Nepotismus, den Fürst Bismarck mit seinen Söhnen trieb, und die Art, wie er die Klinke der Gesetzgebung handhabte, um sich gegen die Berliner Miethssteuer zu schützen, sind doch Thatsachen, die Allen, die damals geschwiegen haben, jetzt die Berechtigung nehmen, sich über irgend welche Enthüllungen aus der Geschichte des Welfenfonds erstaunt zu zeigen. Der ganze jetzige Vorgang zeigt nur von Neuem, daß der ehemalige Reichskanzler nicht nur die politische Gesinnung und die selbstständige Ueberzeugung eines großen Theiles der Nation sich unterworfen hatte, sondern daß er auch das sittliche Empfinden und das Urtheil über Recht und Unrecht in einem Banne hielt, der jetzt erst langsam zu weichen beginnt.

— In der „Kreuzztg." veröffentlicht der Abg. v. Rauchhaupt-Storckwitz, einer der Führer der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses einen sehr bemerkenswerthen Artikel zur Landgemeindeordnung, der anscheinend in erster Linie bestimmt ist, die in den „Hamb. Nachr." seitens des Fürsten Bismarck erhobene Anklage gegen die Konservativen zurückzuweisen. Die „Hamb. Nachr." hatten geschrieben, die Hauptsache sei nicht die Frage der Gutsbezirke — wegen welcher bei der ersten Lesung der Vorlage der Kampf zwischen Minister Herrfurth und den Herren v. Rauchhaupt u. Gen. entbrannt war — diese habe nur eine nebensächliche Bedeutung; die Hauptsache sei die Depossedirung der Bauern. „Indeß, so schloß der Artikel, ist das Schweigen der konservativen Partei, das faktisch um so bedenklicher erscheint, als die Interessen der Gutsbezirke mehr als nöthig von ihr betont und gewahrt worden sind, wohl als eine naturgemäße Folge des Einflusses zu betrachten, welchen die Beamten und in erster Linie die, welche zugleich Abgeordnete sind, auf die Partei ausüben." Zu den Beamten, welche zugleich Abgeordnete sind, gehört auch Herr v. Rauchhaupt, Landrath in Delitzsch. Er ist boshaft genug, zunächst den Fürsten Bismarck daran zu erinnern, daß unter seiner Ministerpräsidentschaft zwei Landräthe, v. Gottberg und v. Wödtke, die bei Gelegenheit der Berathung der Kreisordnung ihrer Ueberzeugung freien Ausdruck gegeben hatten, zur Disposition gestellt worden seien. Auf wessen Antrag das geschehen, werde Fürst Bismarck wohl wissen. Herr v. Rauchhaupt fügt hinzu: „Wenn trotzdem eine große Anzahl von Beamten bei jeder Wahl von dem Vertrauen ihrer Wähler getragen, in das Abgeordnetenhaus eintritt und die dornenvolle (sic!) Stellung eines Abgeordneten übernimmt, so beweist das, daß das preußische Beamtenthum sich durch solche Maßnahmen nicht hat einschüchtern lassen." Darin wird man Herrn v. Rauchhaupt Recht geben müssen. Dieselben Landräthe, die zur Zeit des Fürsten Bismarck und des Herrn von Puttkamer an Fügsamkeit gegenüber der Regierung es nicht fehlen ließen, haben gegenüber ihrem jetzigen Chef, Herrn Herrfurth, in der ganzen Behandlung der Landgemeindeordnung eine — sagen wir — Selbstständigkeit an den Tag gelegt, die zu Vergleichen herausfordert. Wenn wir nicht irren, war es Herr v. Rauchhaupt, der im Dezember v. J. in der Vertagungssitzung der Kommission, als Herr Herrfurth die bekannte Erklärung abgab, in der es hieß: „Möge man (der Landgemeindeordnung) noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch", die herausfordernde Bemerkung machte: der Minister möge sagen, was er wolle; wir (d. h. die Konservativen) lassen uns dadurch nicht irre machen. So sprach der Abg. v. Rauchhaupt in der Kommission. Und die Auslassungen des Herrn Landraths in der „Kreuzztg." beweisen, daß die „Beamten" der Regierung gegenüber alle Rücksichten bei Seite lassen. Nachdem er ausführlich dargelegt hat, daß die konservative Partei keineswegs lässig in Wahrnehmung der bäuerlichen Rechte gewesen sei, fährt er also fort: „Man kann es verstehen, daß den „Hamb. Nachr." bange wird, wenn sie sehen, daß die Sozialdemokratie, welche an der Muttermilch des allgemeinen Wahlrechts (welches Fürst Bismarck eingeführt hat) großgezogen ist, sich jetzt mit aller Macht auf die Bearbeitung der Landgemeinden wirft und dem Bauernstande nicht blos „die Anhänglichkeit an die bestehenden Verhältnisse" austreibt, sondern seine Existenzbedingungen sogar zu untergraben versucht; aber wundern dürfen die „Hamb. Nachr." (d. h. Fürst Bismarck) sich nicht, wenn auch die jetzigen Machthaber — es klingt fast, wie eine Reminiscenz an die Verfassungsdebatten von 1848 — nunmehr von der „breiteren Grundlage" sprachen, auf welche unsere ländliche Gemeindeverfassung gestellt werden müsse." Wohin zielt dieser Hieb? In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Novbr. 1890 bei Einbringung der Reformvorlage bemerkte Ministerpräsident von Caprivi: „Diese Gesetze (insbesondere die Gemeindeordnung) haben aber auch weiter die Tendenz, die Thätigkeit innerhalb der Gemeinde in breitere Kreise zu übertragen, und wenn die Existenz des Staats mit einer Feindschaft auf Leben und Tod bedroht wird, so wird auf der andern Seite als Gegenmittel gesucht werden müssen eine Verstärkung der Liebe zum Staat." Dem Herrn Landrath von Rauchhaupt klingt das fast wie eine Reminiscenz an die Verfassungsdebatten von 1848, an die Zeit der Revolution! Wir sind gespannt, ob „die jetzigen Machthaber" sich von dem Gernegroß der konservativen Partei noch länger verhöhnen und mit Revolutionären auf eine Stufe stellen lassen. Bleibt Herr v. Rauchhaupt, der im Uebrigen sachlich mit dem Fürsten Bismarck vollständig Einer Meinung ist, Sieger, so ist es mit der Autorität der jetzigen Regierung vollends zu Ende.

— Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird, wie verlautet, in der allernächsten Zeit erfolgen. Der Inhalt des Vertrags dürfte diejenigen enttäuschen, die sich der Hoffnung hingeben, das „Regiment Caprivi" habe die ursprünglichen Pläne, nämlich bezüglich der Herabsetzung der Getreidezölle aus Furcht vor den Agrariern preisgegeben. Soweit wir unterrichtet sind, wird die Ermäßigung der Getreidezölle genau in dem Umfange vereinbart, der diesseits von Anfang an in Aussicht gestellt worden ist. Das „empfindliche Lehrgeld", von dem neulich ein bekannter konservativer Parlamentarier im „Hamb. Korr." schrieb, daß es von dem Ministerium Caprivi gezahlt werden würde, weil man sich über die Stimmung im Lande, über die parlamentarische Lage und über das, was demgemäß ausführbar ist, nicht hinreichend orientirt hätte, wird also nicht von dem Ministerium Caprivi, sondern von den Agrariern und ihren Bundesgenossen gezahlt werden — trotz der „Absage" Caprivi's an die freisinnige Partei.

— Die Kölnische Zeitung schreibt: Nach Briefen, welche aus Sansibar soeben eingetroffen sind, ist die erste Elfenbeinsendung von Emin Pascha, etwa 300 Frasilas, im Werthe von 80 000 Mark in Bagamoyo angelangt.

— Nachdem die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen im Januar d. J. hinter denjenigen des Januar 1890 zurückgeblieben waren, ist im Februar wieder eine freilich nicht erhebliche Zunahme eingetreten. Die Einnahmen sind im Personen- und Gepäckverkehr um 1 111 246 M. oder 36 M. auf 1 Kilom., im Güterverkehr um 2 369 265 oder 55 M. auf 1 Kilom., im Ganzen also um 3 480 511 M. oder 89 M. auf 1 Kilom. gegen das Vorjahr gestiegen, was nur ein Drittel der vorjährigen Steigerung beträgt. Für die Zeit von April 1890 bis Ende Februar 1891 beläuft sich die Mehreinnahme gegen das Vorjahr auf 22 385 892 M., während die Mehreinnahme für die Zeit vom 1. April 1889 bis Ende Februar 1890 ungefähr das Dreifache, nämlich 63 423 259 M. betragen hat.

— Auf Grund des Adels-Edikts vom 26. Mai 1818 besteht heute noch in Baiern die Bestimmung zu Recht, daß eine dem Adel angehörende Person, die „niedere, bloß in Handarbeit bestehende Lohndienste" übernimmt oder eine Gewerbe bei offenem Kram und Laden oder ein Handwerk ausübt, so lange die Adelsbezeichnung nicht führen darf, als sie dieser Beschäftigung nachgeht. Auf ihre Kinder, sofern

sie sich nicht in gleichem Falle befinden, erstreckt sich diese Suspension des Adels nicht. In dem Orte Ramsen bei Kirchheimbolanden in der Pfalz wohnt ein Graf Max Siegmund v. Taufkirchen zu Guttenburg und Engelburg, der Chef der ersten, 1684 in den Reichsgrafenstand erhobenen Hauptlinie der bekannten, in Baiern und Oesterreich verbreiteten Familie, und ernährt sich daselbst als Wirth und Kaufmann. Auf Grund des „Adels-Ediktes“ muß er sich einfach „Taufkirchen“ nennen. Als ihm jüngst ein Kind geboren wurde, bezeichnete er, vielleicht um diesem den ihm zukommenden Titel zu sichern, sich als Graf. Die Folge war ein amtsrichterlicher Strafbefehl in Höhe von 6 M. oder zwei Tage Haft wegen Zuwiderhandelns gegen die Bestimmung des Adels-Edikts.

— Welches Interesse in den höchsten Kreisen der für Anfang Mai bevorstehenden „Deutschen Industrie- und Kunstausstellung London entgegengebracht wird, das beweist u. a. die erfreuliche Thatsache, daß auch Ihre Majestät die Königin von England die Ausstellung beschicken wird. Auf Veranlassung der Königin Viktoria ist soeben für die Kunstabtheilung der Ausstellung jenes beühmte Gemälde angemeldet worden, das, von Anton v. Werner gemalt, die deutsche Kaiserfamilie am neunzigjährigen Geburtsfest Kaiser Wilhelms I. darstellt und das seiner Zeit von den Deutschen Londons der Königin Viktoria anläßlich ihres fünfzigjährigen Regierungsjubiläums gewidmet wurde. — Auch der Prinzregent Luitpold von Baiern bekundete sein reges Interesse an dem Gelingen des schönen nationalen Unternehmens dadurch, daß er vor einigen Tagen in Begleitung der übrigen bairischen Prinzen im Krystallpalast zu München erschien und die daselbst für die Londoner Ausstellung angesammelten Kunstwerke einer eingehenden Besichtigung unterzog.

— Die deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Bremen, welche in den Tagen vom 4. bis 8. Juni d. Js. stattfindet, wird sich den bisher eingelaufenen Anmeldungen nach in würdiger Weise den früheren in Bremen abgehaltenen landwirthschaftlichen und industriellen Ausstellungen anschließen. Es werden mehr als 300 Pferde, 900 Rinder, 700 Schafe und 500 Schweine dort ausgestellt, auch wird die Geflügel-, Fisch- und Bienen-Abtheilung recht wohl beschickt sein. Die Thiere gehören zu einem sehr großen Theile Oldenburg und Hannover an, jedoch betheiligen sich auch Schleswig-Holstein, Mecklenburg, das Land Bremen, die Provinz Sachsen, Baiern und andere deutsche Länder bis nach Ostpreußen. Der todte Theil der Ausstellung besteht aus landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Maschinen. Unter den ersteren wird ein vollständiges Bild der Moorkultur dargestellt werden; ferner sind landwirthschaftliche Samen und vor Allem die große Abtheilung der Dauerwaaren, welche eine Prüfungsreise in die Tropen gemacht haben, sowie landwirthschaftliche Hilfsmittel, namentlich Düngekalk und Handelsfuttermittel, reichlich vertreten. Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen wird eine bedeutende sein und den Umfang der bisherigen Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft überschreiten. Unter den landwirthschaftlichen Maschinen sind besonders Handmilchschleudern, Getreide- und Kleereinigungsmaschinen, Getreidemäher mit Garbenbindern, Pflüge und die in den letzten beiden Jahren neuerfundenen Geräthe hervorzuheben. — In den Tagen vom 16. bis 20. März wurde durch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft eine vergleichende Prüfung von Getreide- und Kleereinigungsmaschinen in Berlin abgehalten.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft veröffentlicht ihren Bericht für ihr 44. Geschäftsjahr 1890. Der erzielte Reingewinn beträgt 2 400 000 Mk. (nach Abschreibungen und Tantiemen), das bedeutet 8 pCt. oder 80 Mark für die Aktie. Zwischen Hamburg und New-York sind 158 Reisen ausgeführt und 80 025 Personen befördert, zwischen Stettin und New-York 18 Reisen mit 2631 Personen, zwischen Hamburg und Philadelphia 12 Reisen und auf der Westindisch-Mexikanischen Linie 78 Reisen mit 1118 bezw. 2382 Personen. Der gesammte Waarenverkehr belief sich auf 1 083 732 Kubikmeter.

— Als Beitrag der Apothekerfrage möge aus der Dortmunder Gegend Folgendes dienen: Vor ungefähr 18 Jahren wurde nach wiederholten Petitionen der Bürger des nördlichen Stadttheils eine neue Apotheke an der Münsterstraße konzessionirt, die bei ihrer Eröffnung im Jahre 1873 den Namen „Löwen-Apotheke“ erhielt; der glückliche Konzessionsinhaber war ein Herr G. Dieser Herr verkaufte das ihm vom Staate überreichte Geschenk, daß in Industriestädten mit so reger Industrie und so emsigem Verkehr wie in Dortmund, Bochum, Essen 2c. auf mindestens 75 000 Mark angeschlagen werden muß, schon damals nach einer ungefähren achtjährigen lukrativen Thätigkeit für 180 000 Mk. an den Apotheker Lorenz, welcher nach ungefähr siebenjährigem Besitz von dem jetzigen Inhaber, F. Schürhoff 285 000 Mk. bezahlt erhielt und sich dann auf einige Jahre in das Privatleben zurückzog. Es zirkulirt nun seit wenigen Wochen das Gerücht, daß Schürrhoff, dieses sehr lukrative Geschäft an einen auswärtigen Apotheker für den gewiß anständigen Preis von 480 000 Mk. verkauft habe, und nun ebenfalls der Ruhe pflegen wolle. Ein besseres Beispiel für den horrenden Monopolwerth der jetzigen Apotheken kann es wohl nicht geben.

## Ausland.

* **Belgrad,** 26. März. Dem königlichen Ehescheidungsskandal scheint nunmehr von der Regierung kurz und bündig ein Ende bereitet zu werden. Exkönig Milan unterzeichnete nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ die von der Regierung vorgelegte Vereinbarung, wonach er Serbien zu verlassen hätte und nur zeitweise wiederkehren dürfe. Dieselben Bedingungen werden durch den Regierungsausschuß der Königin vorgelegt. Weigert sich dieselbe, sie anzuerkennen, so erfolgt im Interesse des Staates ihre Ausweisung.

* **Brüssel,** 26. März. Abg. Dr. Max Hirsch hält hier am Sonnabend einen Vortrag über die Organisation der deutschen Gewerk-Vereine.

* **Paris,** 26. März. Die Königin von England ist in Grasse eingetroffen und richtete von dort aus an den Präsidenten Carnot folgendes Telegramm: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre äußerst liebenswürdige Depesche und bin tief gerührt von dem herzlichen Empfange, welchen ich überall auf meiner Durchreise durch Frankreich und bei meiner Ankunft hier in diesem entzückenden Lande gefunden habe.“ — Der russische Botschafter von Mohrenheim überreichte am Donnerstag dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des St. Andreas-Ordens. Die Schloßgarde erwies die militärischen Ehren.

* **Paris,** 26. März. Bei Puys sind 2000 Kubikmeter des felsigen Ufers eingestürzt, wobei eine Person getödtet, zwei verwundet wurden.

## Provinzielles.

× **Gollub,** 27. März. Heute Mittags ist das dem Grundbesitzer Rusainski gehörige, erst vor kurzer Zeit neu erbaute Grundstück vollständig niedergebrannt. Einerseits wird behauptet, es hätten leicht entzündliche Sachen dem Feuerungskanal des Ofens zu nahe gehangen und hätten Feuer gefaßt, andererseits heißt es, es seien Funken aus dem Schornstein auf das Strohdach gefallen.

**Briesen,** 26. März. Die Wahl des Hausbesitzers Moritz Michalowitz hierselbst zum unbesoldeten Rathmann ist bestätigt.

**Graudenz,** 26. März. Kreis-Thierarzt Kotelmann hierselbst ist in gleicher Amtseigenschaft nach Kosel versetzt.

**Graudenz,** 26. März. Herr Direktor Schwarz aus Thorn eröffnet hier am ersten Osterfeiertage einen Zyklus von Opernvorstellungen.

**Schneidemühl,** 26. März. Der Bau der Hauptwerkstatt der Königl. Ostbahn am hiesigen Orte ist jetzt endgiltig entschieden. Die Erdarbeiten sind bereits vergeben und werden nach dem Feste in Angriff genommen werden. (P. Z.)

**Dt. Krone,** 26. März. Bei der Abgangsprüfung in der hiesigen Baugewerkschule erhielten 20 Meisterkandidaten das Zeugniß der Reife.

**Danzig,** 27. März. Der Störfang an der Weichselmündung bei Neufähr ist jetzt ziemlich ergiebig. In den letzten Tagen fand ein nicht unbedeutender Versandt an Stören nach Berlin statt. (D. Z.)

**Marienburg,** 26. März. Unser Bahnhof soll in einen solchen erster Klasse umgewandelt werden.

**Marienburg,** 26. März. Kürzlich hat der Vorstand des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg zur künstlerischen Ausstattung des Kapitelsaales und Kreuzganges im Hochschloß eine größere Summe zur Verfügung gestellt. Im Laufe des bevorstehenden Sommers werden nun die Malereien im Kapitelsaale, zunächst probeweise beginnen. Diese Probearbeit sowohl, wie die definitive Ausführung der Arbeit hat Herr Professor Schaper in Hannover, letztere für 90 000 Mk. übernommen. Die Fenster des Kapitelsaales sollen mosaikartig nach mittelalterlichem Stil verglast werden. Die Verglasung soll wegen der Wandbemalung möglichst hell sein: Einfache Grundformen, in den oberen Scheiben die farbigen Wappen der Hoch- und Landmeister des Ordens in Antikglas. Die Glasmalerei, auf 15 000 Mk. veranschlagt, wird Professor Haselberger in Leipzig ausführen. Es sollen 64 Rittersitze eingerichtet werden; der Hochmeistersitz soll durch Reichthum an Schnitzwerken besonders hervortreten. Für das Gestühl sollen 25 000 Mk. aufgewendet werden. (Nog. Ztg.)

**Gumbinnen,** 26. März. Unter den in Finschhafen vom Fieber plötzlich Dahingerafften befindet sich auch der stellvertretende Sekretär am kaiserlichen Kommissariat Arthur Hildebrandt aus Gumbinnen, Referendar a. D. und Lieutenant der Landwehr. Nachdem er erst am 12. Juli 1890 in seine dortige amtliche Stellung eingetreten war, starb er am Neujahrstage im nahezu vollendeten 34. Lebensjahre.

**Gumbinnen,** 26. März. Dem Sekonde-Lieutenant v. Tiedemann im 11. Dragoner-Regiment, der als Afrikareisender in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat der Kaiser den Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern verliehen.

**Ortelsburg,** 26. März. Ueber das Eisenbahn-Unglück bei der Station Olschienen berichtet die „Kgs. Allg. Ztg.“ folgendes Nähere: Die Schuld des Zusammenstoßes, der sehr leicht furchtbare Folgen hätte haben können, dürfte besonders den Maschinisten des von Lyck kommenden Zuges treffen. Derselbe soll seinen Zug vor dem Stationsgebäude von Olschienen auf dem Hauptgeleise zum Stehen bringen, so daß der von Ortelsburg einlaufende Zug auf das Nebengeleise gelangen kann. Sobald der Maschinist des von Ortelsburg kommenden Zuges die Gefahr erkannte, was erst geschah, als die Züge nur noch 50 Schritt von einander entfernt waren, gab er Gegendampf und sein Heizer bremste; aber in demselben Augenblick prallten die Züge mit furchtbarer Gewalt gegen einander. Die von Lyck kommende Lokomotive drängte den von Ortelsburg kommenden Zug nach erfolgtem Zusammenstoße noch gegen 100 Schritt weit zurück, wozu der Umstand wesentlich beitrug, daß die große Anzahl von Güterwagen und Personenwagen von hinten nachdrängte. Während der von Lyck kommende Zug verhältnißmäßig wenig litt, waren die Folgen des Zusammenpralles bei dem anderen nur zu deutlich sichtbar. Der unmittelbar hinter der Lokomotive folgende Postwagen, in dem glücklicherweise keine Beamten sich befanden, wurde durch die hinteren Wagen mit solcher Gewalt gegen die führende Lokomotive geschleudert, daß er zur Hälfte in dieselbe eindrang, das Hintertheil derselben emporhob und die eiserne Schanzverkleidung, innerhalb deren die Maschinisten stehen, gegen die Maschine preßte. Wunderbarerweise wurden die beiden Führer der Lokomotive noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen, und von den Passagieren haben nur drei Verletzungen davongetragen. Nach einer Stunde langte der Rettungszug von Ortelsburg am Unglücksort an und wurde den Verwundeten die erste Hilfe zu Theil. Glücklicherweise stellten die Aerzte fest, daß nur der Lokomotivführer Wichert aus Johannisburg schwer verletzt ist. Demselben ist die ganze linke Seite arg zerquetscht worden, so daß er mehrere Rippenbrüche und Brüche in den Gelenken, vielleicht aber auch innere Verletzungen erlitten hat. Sein Heizer, der sich, um zu bremsen, umgewendet hatte, ist auf der Hinterseite durch den ausströmenden Wasserdampf verbrüht worden und hat außerdem eine klaffende Wunde an der Stirn. Ein Bauer hat sich die Zunge durchgebissen, zwei andere Passagiere sind mit ungefährlichen Hautabschürfungen davongekommen. Fast alle Mitfahrenden klagten über Püffe. Die schadhaften Maschinen und Wagen wurden nach wenigen Stunden von der Unglücksstelle entfernt, so daß das Geleise bei Olschienen wieder frei ist.

**Lissewo,** 26. März. In einer Versammlung von Besitzern wurde die Errichtung einer Molkerei in unserem Ort beschlossen, und es wurden sofort 100 Kühe gezeichnet.

**Posen,** 26. März. Die polnische Rustikalbank ertheilt für 1890 eine Dividende von $8^1/_2$ Prozent.

**Strzalkowo,** 26. März. Vor wenigen Tagen reiste, wie dem „Pos. Tgbl.“ berichtet wird, ein Bewohner aus dem Kreise Mogilno durch den hiesigen Ort nach Slupce, der nächsten russisch-polnischen Stadt, um daselbst billig ein Pferd zu kaufen. Der Mann beging dabei die große Unvorsichtigkeit, sich nicht vorher russisches Geld zu besorgen, sondern trug nur gegen 300 Mark größtentheils in Silber bestehendes preußisches Geld bei sich. Als die russischen Zollbeamten bei der Revision des Mannes auf der russischen Kammer in Slupce dieses Geld vorfanden, wurde es auf Grund der bekannten Bestimmung, welche das Einbringen von mehr als 10 Rubel in ausländischem Silber verbietet, beschlagnahmt und der Mann außerdem noch mit einer Geldstrafe von 200 Rubel belegt. Da der Mann diese Strafsumme nicht sofort erlegen konnte, so wurde er verhaftet und in das Gefängniß abgeführt. Im Laufe des anderen Tages gelang es dann dem Verhafteten, in einer unbewachten Stunde, welche wahrscheinlich durch einige Rubel erkauft worden war, zu entweichen, er kam, allerdings um 300 Mark erleichtert und ohne Pferd, glücklich wieder hier an.

## Lokales.

Thorn, den 28. März.

— [Das heilige Osterfest] feiert morgen die gesammte Christenheit. Gewöhnlich hat der Frühling zur Zeit des Osterfestes bereits seine Herrschaft angetreten, heuer ist dieses nicht ganz der Fall, noch heute hatten wir starken Schneefall, die Sonne brach sich aber Mittags Bahn und der Schnee ist verschwunden. Wir wollen hoffen, daß während der Feiertage günstige Witterung herrscht, denn nur so kann man sich den Feiertagsfreuden ganz hingeben. Möge unsere Hoffnung in Erfüllung gehen, allen unsern Lesern wünschen wir

„vergnügte Feiertage!“

— [Personalien.] Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Prins in Inowrazlaw ist nach Kassel unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hülfsarbeiters beim dortigen königlichen Eisenbahnbetriebsamt (Direktionsbezirk Erfurt) und Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Boie in Thorn nach Erfurt versetzt unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hülfsarbeiters beim dortigen königlichen Eisenbahnbetriebsamt. Dem Regierungs-Baumeister Schlonski in Rottleberode ist unter Versetzung hierher die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hülfsarbeiters beim hiesigen königlichen Eisenbahnbetriebsamt übertragen. Der bisherige Deichhauptmann Marohn zu Gurske ist zum Deichhauptmann der Thorner Stadtniederung auf fernere sechs Jahre wiedergewählt und diese Wahl vom Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Beim Kaiserl. Postamte II (am Bahnhof) ist vom 1. April d. J. der Postassistent Graffenberger aus Lötzen angestellt. Versetzt ist Postassistent Mattern von Thorn II (Bahnhof) nach Garnsee.

— [Landwirthschaftliches.] Nach den „Westpr. Landw. Mitth.“ ist ein ganz bedeutender Theil der Wintersaaten verloren. Nicht nur fast aller, in Westpreußen allerdings stets unsicherer Raps ist todt, sondern auch ein großer Theil des sonst als sicherste Winterfrucht geltenden Roggens zeigt ein ungesundes gelbbraunes Aussehen und will nicht wieder zum Leben erwachen. Gerade in den ärmeren Kreisen der Provinz, deren Hauptgeldfrucht der Winterroggen ist, wird man große Flächen desselben umpflügen und mit anderen Gewächsen bestellen müssen, es stehen dem Landmann demnach leider für das kommende Frühjahr bedeutende unerwartete Kosten bevor und die schon sehr reichlich bemessene Frühjahrsarbeit wird in der unangenehmsten Weise vermehrt. Der Grund dieser Kalamität ist wohl allein in dem in ungewöhnlicher Menge während des abgelaufenen Winters herniedergekommenen Schnee zu suchen, welcher seit Ende November den Boden bedeckte und die unter ihm schlummernden Pflanzen nicht ausreichend mit der atmosphärischen Luft kommunizieren ließ. Diese erstickten dann darunter theils völlig, theils kamen so schwach in das Frühjahr, daß sie nicht im Stande waren, den weiter auf sie einstürmenden ungünstigen Witterungseinflüssen zu widerstehen. Demnach scheint das Jahr 1891 die Leidenskette der achtziger Jahre in möglichst verstärktem Maße fortsetzen zu wollen, und sehen viele Landwirthe mit recht trübem Blick in die Zukunft. — Dabei will die Maul- und Klauenseuche hier noch immer nicht erlöschen, erst in neuester Zeit wird der Ausbruch derselben auf zwei größeren Gütern gemeldet, und hat sich herausgestellt, daß sie dort durch einen und denselben Transport bairischer Ochsen eingeschleppt wurde. Den fortgesetzten Anstrengungen der Thierärzte scheint es aber wenigstens zu gelingen, jetzt diesen Feind erfolgreicher zu bekämpfen. Denn außer dem bereits in der vorigen Nummer der „W. L. M.“ genannten Medikament wird jetzt auch das Natrium dithiosalicum als ein neues ausgezeichnetes Mittel gegen diese verderbliche Krankheit bezeichnet.

— [Zur Ansiedelungsfrage] schreibt jetzt die „Nat.-Ztg.“ auf Grund zuverlässiger Information, daß die Mittheilungen der „Schles. Ztg.“ jedes thatsächlichen Anhalts entbehren.

— [Viertägige Rückfahrkarten.] Wir erinnern daran, daß die heute, Sonnabend, gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten auf allen Staats-Eisenbahnen eine 4tägige Giltigkeit haben, also zur Rückfahrt noch am sog. dritten Osterfeiertage berechtigen.

— [Der Pestalozzi-Verein] für Westpreußen ist in stetem Wachsen begriffen. 700 Mitglieder sind ihm bereits beigetreten.

— [Auf das „Deutsche Reichsblatt“] machen wir alle unsere Parteifreunde aufmerksam. Dasselbe erscheint wöchentlich einmal in einer Stärke von 8 Seiten und kostet vierteljährlich nur 50 Pf., mit Postbestellgeld 65 Pf. Der „Reichsfreund“ ist eingegangen, da in seine Stelle die „Freisinnige Zeitung“ getreten ist, das „Reichsblatt“ vertritt dieselben Tendenzen, seine Artikel machen es Jedem möglich, sich über die hauptsächlichsten Vorgänge auf dem Gebiete der Politik auf dem Laufenden zu erhalten. Die Abhandlungen sind populär gehalten, dabei lassen sie an Uebersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig. Das „Reichsblatt“ bringt auch Bilderschmuck und belehrende Artikel über denselben.

— [Zirkus Kolzer] beginnt heute Abend seine Vorstellungen hierselbst. Wir haben Proben beigewohnt und können im Hinblick auf dieselben versichern, daß Herr K. noch Besseres bietet, als im Vorjahre, wo er zum längeren

Bleiben fast gezwungen wurde. Am 1. und 2. Feiertage finden täglich 2 große Gala-Vorstellungen statt, Nachm. 4 und Abends 8 Uhr; die Nachmittags-Vorstellungen sind besonders mit Rücksicht auf das auswärtige Publikum eingerichtet, es wird in diesen dasselbe abwechselungsreiche Programm geboten, wie in den Abend-Vorstellungen. — Wir sind überzeugt, daß der Zirkus auch bei seinem diesmaligen Hiersein dieselben Erfolge erzielen wird, wie in den früheren Jahren.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] veranstaltet am zweiten Feiertage im Viktoria-Saale ein Vergnügen, auf welches wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen, da für dasselbe viele Vorbereitungen getroffen sind. Das Vergnügen wird alle Theilnehmer befriedigen.

— [Die Hundesteuer] kann nach dem neuen Gesetz von den Ortsbehörden bis auf 20 Mk. jährlich erhöht werden.

— [Geprellt] ist ein hiesiger Kaufmann von einer „Dame" um 20 M. Diese „Dame" ist in der Nähe von Thorn geboren und kennt die Verhältnisse der einzelnen Familien in Stadt und Umgegend ziemlich genau. Sie hat sich in Polen einige Zeit aufgehalten und kehrte am 24. d. M., aller Mittel baar, hierher zurück. In verschiedenen Handlungen hat sie sich als die Tochter eines wohlhabenden Besitzers ausgegeben, augenblickliche Verlegenheit vorgeschützt und ein Darlehn von 20 M. erbeten. Nur ein Kaufmann ist der Bitte nachgekommen, er hat sein Geld verloren, denn die „Dame", welche durch ihr freches Auftreten selbst ehelichen Zwist in einer Familie hervorgerufen hat, war, als sie festgenommen wurde, ohne jede Mittel, die zwanzig Mark hatte sie verjubelt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,87 Mtr. — Das Wasser ist bereits bis ans Bollwerk zurückgetreten, die Ladestränge der Ufereisenbahn an letzterem sind wasserfrei. — Eingetroffen ist stromauf Dampfer „Alice", stromab Dampfer „Constantin".

**Mocker**, 26. März. Herr Gemeinde-Vorsteher, Kreissekretär a. D. Hellmich hierselbst, ist vom 1. April ab zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Mocker ernannt. — Wegen des Rummler'schen Falles sind mehrere Bestrafungen von Soldaten des 61. Regts. erfolgt und zwar folgende: Kuhl mit 6 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Massow mit 3 Jahren und einem Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere, Perl und Brofft, Ersterer mit einem Jahre, Letzterer mit 3 Jahren Gefängniß und Wagner mit 6 Monaten Gefängniß. Soviele Menschen sind einer Dirne wegen unglücklich geworden.

## Die linksseitige Thorner Niederung

von Grünthal ab bis Ober-Nessau möchten wir als ein Stück Land bezeichnen, das dem Untergange preisgegeben zu sein scheint. Schutzlos sind die dortigen Äcker und Gebäude jedem Hochwasser, jedem Eisgange ausgesetzt, Wiesen und Äcker versanden, die Saaten werden vernichtet, die Gebäude beschädigt. So geht es seit vielen Jahren und fast kein Jahr vergeht, in welchem nicht ein oder der andere der dortigen Besitzer, trotz eisernen Fleißes, trotz größter Sparsamkeit „dem Zwang gehorchend, nicht dem eigenen Triebe" seinem Hab und Gut den Rücken kehren und mit Weib und Kind den Wanderstab ergreifen muß. Auch der diesjährige Eisgang hat auf den in Rede stehenden Ländereien wieder vielen Schaden angerichtet, zwar hat sich das Wasser noch nicht ganz verlaufen, aber wo dies schon der Fall, ist fußhoch Sand aufgeschwemmt, oder es sind in den Wiesen und Feldern durch die Eisschollen tiefe Löcher gerissen. Soviel steht fest, die Wintersaaten sind vernichtet und viele Mühe und Arbeit wird es kosten, um die Äcker wieder ertragsfähig zu machen. Der Sand muß fortgeschafft, die Löcher mit fruchtbarer Erde ausgefüllt werden. Diesmal hat auch, wie wir s. Z. berichtet haben, das Eis mehrere Gebäude fortgerissen. Der entstandene Schaden ist sonach vielleicht größer als je. Vor Jahren erfreuten sich die Bewohner der hier in Betracht kommenden Ortschaften großer Wohlhabenheit, die Ländereien wurden zwar auch bei Hochwasser ꝛc. überschwemmt, derartige Schäden, wie sie jetzt jährlich vorkommen, waren aber nie zu verzeichnen. Man hatte sich einigermaßen geschützt durch einen Sommerdeich zwischen Grünthal bis Schloß Nessau und als dieser einmal, wenn wir nicht irren, im Jahre 1844 beschädigt wurde, da gewährte der Staat eine namhafte Unterstützung zur Wiederherstellung desselben. Der Damm genügte damals, jetzt ist das nicht mehr der Fall, zumal er wiederholt durchbrochen ist und die Regierung zu den Kosten der Wiederherstellung nichts beitragen will, und die Interessenten diese aus eigenen Mitteln nicht bewerkstelligen können. Wie kommt es nun, daß dieser Damm, selbst wenn er vollständig aufgeschüttet würde, nicht mehr den früheren Schutz gewährt? Diese Frage ist selbst dem Laien leicht zu beantworten. Früher war die linksseitige Niederung ein freigelegenes Land, das Hochwasser, das oberhalb Grünthal aus den Ufern der Weichsel trat, konnte sich ungehindert bis an die Höhen von Podgorz und Schlüsselmühle ausbreiten. Da kamen die Bahnbauten und mit ihnen die hohen Bahndämme, die das Wasser einengten und auf einen kleinen Raum zwangen, wo es verheerend wirken mußte und jedesmal die einst so blühenden Fluren vernichtete. Neuerdings sind nun auch noch in dieser Niederung zwischen Eisenbahndamm und Weichsel fortifikatorische Bauten ausgeführt, die von demselben nachtheiligen Einfluß bei Hochwasser ꝛc. sind, wie die Eisenbahndämme. Noch ein anderes Moment kommt hierbei in Betracht, nämlich der geradeüber von Grünthal am rechtsseitigen Ufer angelegte Thorner Sicherheitshafen mit seinem hohen und festen Damme, welcher verhindert, daß das Wasser sich am rechten Ufer ausbreitet, und den Strom nach dem linken Ufer zwingt. Nun haben die Bewohner von Nessau u. s. w. gebeten, die Regierung möge sie schützen durch einen Damm, der oberhalb Grünthal im Anschlusse an den Sommerdeich bis zu den Bahndämmen geführt wird. Das ist abgelehnt, weil die Kosten hierfür im Verhältniß zu dem Werth der zu schützenden Ländereien zu groß seien; alsdann ist die Regierung angegangen worden, den Sommerdamm wiederherzustellen oder wenigstens eine Beihilfe zu den betreffenden Kosten zu gewähren, aber auch das ist abgelehnt worden, weil dieser Damm ohne den oberen Damm zwischen Grünthal und dem Bahndamme nutzlos sei. — Die Interessenten können sich nicht selbst helfen, sie müssen mit Ergebenheit alles über sich ergehen lassen. — Wir kommen noch einmal zurück auf die diesjährigen Schäden, und wollen besonders hervorheben, welchen Einfluß Bahndämme und fortifikatorische Arbeiten hierbei haben. Als sich unterhalb Thorn die Eisstopfungen gebildet hatten, das Eis auch bei Thorn am rechten Ufer stand, und die ganzen von oberhalb kommenden Eis- und Wassermassen am linken Ufer bei Thorn und durch die polnische Weichsel ihren Weg nehmen mußten, da war die Gefahr für die linke Niederung aufs Höchste gestiegen. Alles war gefährdet, von den Eisenbahndämmen, von den Festungswerken wurden ungeheure Sandmassen fortgerissen, die Telegraphenstangen verloren den Halt, sie stürzten nieder, die sämmtlichen Gebäude in der Niederung waren in Gefahr fortgerissen zu werden, und unabsehbares Unglück wäre unvermeidlich gewesen, wenn sich nicht die Stopfung gelöst hätte. Die von den Eisenbahndämmen und von den Festungswerken fortgerissenen Sandmassen liegen nun auf den Feldern und Wiesen; in welchen Mengen, wird sich erst ganz übersehen lassen, wenn das Wasser vollständig abgelaufen sein wird.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 28. März.

| Fonds: fest. | | | 26./3.91 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 241,25 | 240,40 |
| Warschau 8 Tage | | 240,95 | 240,20 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 99,10 | 98,90 |
| Pr. 4% Consols | | 105,70 | 105,60 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 74,70 | 74,40 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 72,20 | 72,20 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 96,90 | 96,60 |
| Oesterr. Banknoten | | 177,20 | 177,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 211,40 | 210,90 |
| Weizen: | April-Mai | 213,20 | 211,70 |
| | Mai-Juni | 212,00 | 210,70 |
| | Loco in New-York | Feiertag | 1 d $17^4/_{10}$ |
| Roggen: | loco | 180,00 | 179,00 |
| | April-Mai | 184,70 | 182,20 |
| | Mai-Juni | 182,00 | 179,50 |
| | Juni-Juli | 180,00 | 177,70 |
| Rüböl: | April-Mai | 61,20 | 61,30 |
| | Septbr.-Oktbr. | 63,20 | 63,30 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 69,40 | 70,10 |
| | do. mit 70 M. do. | 49,60 | 50,40 |
| | April-Mai 70er | 49,60 | 50,10 |
| | Juni-Juli 70er | 49,90 | 50,50 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

## Handels-Nachrichten.

**Chemnitz**, 25. März. Bericht von Berthold Sachs. Stimmung an heutiger Wochenbörse matt, Geschäft bewegte sich in engsten Grenzen.

## Submissions-Termine.

**Maschinentechnisches-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.** Vergebung der Anfertigung, Lieferung und Aufstellung von 5 Stück schweißeisernen Wasserbottichen, und zwar 3 Stück von je 100 Kubikmetern Inhalt und 2 Stück von je 50 Kubikmtr. Inhalt. Angebote bis Donnerstag, 9. April, Vormittags $11^1/_2$ Uhr.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 68,00 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 49,00 | „ | 48,75 | „ | —,— | „ |
| März | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | 48,75 | „ | —,— | „ |

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Sofia, 28. März. Auf den Minister Stambuloff und Beltschew feuerte ein Attentäter Abends drei Revolverschüsse ab. Beltschew war sofort todt. Attentäter ist entflohen.**

**Abbazzia, 28. März. Bei einer Spazierfahrt auf stark bewegter See kippte ein Ruderboot mit zwei Grafen Frieß, einer Gräfin Frieß und dem Grafen Kesselstadt um. Letztere beide ertranken.**

# Philipp Elkan Nachfolger

**(Inhaber B. Cohn)**

empfiehlt

## im Ausverkauf

**bunte Porzellan-Tafel- u. Kaffee-Service, weiße Porzellangeschirre,**

**Hänge- und Tischlampen**

## zu außerordentlich billigen Preisen.

---

### Bekanntmachung.

Die von der Königl. Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Statsjahr 1891/92 wird in der Zeit vom **1. bis einschl. den 8. April cr.** in unserer Steuer-Rezeptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präclusivfrist von 2 Monaten, also bis einschl. den 8. Juni d. Js. beim hiesigen Königl. Landraths-Amte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn, den 26. März 1891.

**Der Magistrat.**

---

### Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 19. Januar 1891 verstorbenen Rittergutsbesitzers **Max Weinschenck** ist

**am 26. März 1891,**

**Nachmittags 4 Uhr 30 Min.**

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Stadtrath **Schirmer** und Kaufmann **Fehlauer**, beide in **Thorn**, ersterer für die Verwaltung der Bank für landwirthschaftliche Interessen **M. Weinschenck**, letzterer für die Verwaltung des Gutes **Lulkau** und **Brusdau**.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

**bis 24. April 1891.**

Anmeldefrist

**bis 9. Mai 1891.**

Erste Gläubigerversammlung

**am 25. April 1891,**

**Vormittags 11 Uhr**

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

**am 30. Mai 1891,**

**Vormittags 10 Uhr**

daselbst.

Thorn, den 26. März 1891.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

### Bekanntmachung.

Die **Arbeiten u. Materiallieferungen zum Neubau der Schule in Schönwalde,** Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel „Insgemein" —

| | |
|---|---|
| für das vierklassige Schulhaus auf | 25 815 Mark |
| für das Abort- und Wirthschaftsgebäude auf | 5 045 " |
| für den Brunnen auf | 400 " |
| zusammen | 31 260 Mark |

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis **Dienstag, den 14. April d. J., 11 Uhr Vormittags** kostenfrei an den unterzeichneten Königlichen Kreis-Bauinspektor einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königlichen Kreis-Bauinspektors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 6,90 Mark für das Exemplar 8 Tage nach Bestellung bezogen werden.

Thorn, den 23. März 1891.

**Der Königliche Kreis-Bauinspektor:**
**Klopsch.**
**Der Königl. Regierungs-Baumeister:**
**Lottermoser.**

---

**2400 Mark**

sind sof. z. verg. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

---

**150 Petroleum-Barrel**

kann ich abgeben.

**Lindner & Comp. Nachflg.,**
Graudenz.

---

## Circus Kolzer.

**Culmer Esplanade, Thorn.**

**Sonntag, den 29., Montag, den 30. März (an beiden Osterfeiertagen) täglich**

### 2 große Parade-Vorstellungen

**(Nachm. 4 und Abends 8 Uhr)**

mit durchweg neuem Programm.

In jeder Vorstellung Auftreten des neuengagirten Künsterpersonals.

Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung.

Preise der Plätze wie bekannt.

Hochachtungsvoll

**Die Direktion.**

Avis! Die Nachmittags-Vorstellungen sind mit einem ebenso reichhaltigen Programm wie die Abend-Vorstellungen ausgestattet und speziell für die verehrten Besucher von außerhalb eingerichtet.

**Dienstag, den 31. März und folgende Tage Abends 8 Uhr:**

**Grosse Parforce-Vorstellungen.**

---

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 1. April d. J., Vormittags 11 Uhr**

werde ich auf dem **Bahnhofe Schönsee**

**1 Pianino, 1 Büffet, 2 Kommoden,** von Mahagoniholz, **1 Silberspind, 10 Rohrstühle,** von Eschenholz, **2 große Spiegel, 1 Plüschsopha, 1 Sophatisch, 1 antike Wanduhr, 1 Stutzuhr, 1 Teppich, 1 Toilette und verschiedene andere Gegenstände**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Gollub,** den 26. März 1891.

**Hellwig,** Gerichtsvollzieher.

---

### Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Donnerstag, den 2. April cr., Vormittags 10 Uhr**

werde ich auf dem hiesigen Viehhofe

**eine zur Arbeit und zum Fohlenziehen geeignete Stute**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Fehlauer** hier, werde ich am

**Donnerstag, den 2. April d. J., Vormittags 10 Uhr**

auf dem hiesigen Viehmarkte

**2 starke Arbeitspferde**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

**Beyrau,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

Am **Dienstag, 31. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr werde **Culmerstraße 342** meine

**Gastwirthschafts-Utensilien**

öffentlich **verauctioniren.**

**Schuprit.**

---

**Blumen- u. Gemüse-Samen**

in bester Qualität,

**Bouquets u. Kränze**

von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt **A. Barrein,** Kunstgärtner, Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße.

---

Empfehle mein Lager in

**Kindermänteln, engl. Jaquets, Knaben-Anzügen u. Paletots**

in **großer Auswahl** zu billigen Preisen

**L. Majunke,**
Culmerstraße 342, I. Etage.

---

**Meine Hauspantoffel** mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

**A. Hiller,** Schillerstr. 430.

---

**Goldfische,**

groß und kräftig, à Stück **30** Pf. empfiehlt **Raphael Wolff,** Porzellan- u. Glas-Handlung, Seglerstraße 96/97.

---

**Pensionäre** find. frdl. u. bill. Aufnahme Baderstr. 77, III.

---

**Pension** f. Schüler od. junge Mädchen zu haben Fischerstraße 129b.

---

### Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme findet am **Donnerstag** und **Freitag, den 2. und 3. April,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und diejenigen evangelischer Konfession den Taufschein, aus anderen Schulen kommende Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1879 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

**Lindenblatt.**

---

### Städt. Jacobsvorstadtschule.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Dienstag, den 31. März d. J.,** von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 4 des Schulhauses statt

Evang. Kinder haben den Taufschein mitzubringen.

**Piątkowski.**

---

### Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 6. April,** Vormittags 9 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich **Freitag, d. 3 u. Sonnabend, d. 4. April,** Vormittags von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

**C. Schulz, Direktor.**

---

### Städtische Elementar-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 1. April d. J.** von 9 bis 1 Uhr im Zimmer 5 des Schulhauses Bäckerstraße 260, statt. Evang. Kinder haben den Taufschein vorzulegen.

**Samietz.**

---

### Höhere Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Freitag u. Sonnabend, d. 3. u. 4. April,** Vorm. von 10—12 Uhr bereit.

**M. Ehrlich,** Schulvorsteherin, Brückenstraße 18, II Trp.

---

### Jüd. Elem.-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Dienstag, den 31. d. Mts.,** Vorm. 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. Impfscheine sind vorzulegen.

**Der Vorstand.**

---

**Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen**

in Thorn, Breitestraße 51.

Halbjähr. Kursus. I. u. II. Kl. Beginn d. 7. April. Auf Wunsch Nachweis pass. Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Fr. **Cl. Rothe,** Vorsteh.

---

**Buchführung, Correspondenz., kaufm. Rechnen und Comtoirwissen.**

Der Cursus beginnt am 1. April cr. Besondere Ausbildung.

**H. Baranowski,** Culmerstr. 329, p.

---

**2 Knaben** (mos.) finden eine **gute Pension** bei **Adolph Plonski,** Elisabethstr. 83.

---

**Vom 10. April ab** befinden sich meine

**Verkaufsräume**

**während des Umbaues in meinem Hause**

**Baderstraße,**

**neben dem Hause des Herrn Georg Voss.**

**Philipp Elkan Nachf.**

---

### Fecht-Verein für Stadt u. Kreis Thorn.

**Montag, den 30. März cr., II. Osterfeiertag:**

Große

**humoristisch-theatralische Soiree**

(letztes Winterfest in dieser Saison)

**in den Räumen des Victoria-Theaters,**

bestehend aus

**CONCERT**

ausgeführt von der gesammten Capelle des Infant.-Regts von Borcke (Nr. 21) unter persönlicher Leitung des Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

**Theater-Vorstellung:**

**Fünfzehn Minuten vor'm Ehescheidungstermine.**

Genrebild mit Gesang in 1 Act v. Hahn. Musik von Conradi.

**Personen:**
Poppitz, Rentier.
Karbe, Gerichtsbote.
Ort der Handlung: Gerichts-Wartezimmer.

Hierauf:

**Eine halbe Stunde bei Nippi-Lippi-Tippi.**

Großes humoristisches Ensemble.

Zum Schluß:

**Beim Herrn Lieutenant.**

Lustspiel in 1 Akt.

**Personen:**
Lieutenant v. Feld. ‖ Herr v. Hochberg.
Franz, sein Bursche. ‖ Levy, Handelsjude.
Ort der Handlung: Wohnung des Herrn v. Feld.

In den Pausen Zwischenacts-Musik.

**Anfang 4 Uhr Nachmittags.**

**Entrée:** Inhaber von Mitgliedskarten pro 1891 haben für ihre Person freien Eintritt. Nichtmitglieder à Person 50 Pf. Kinder (unter 12 Jahren) von Mitgliedern frei, von Nichtmitgliedern je 20 Pf.

**Programme an der Kasse.**

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

---

**Fürstenkrone,**

**Bromberger Vorstadt erste Linie, findet am zweiten Feiertage** wie an den folgenden Sonntagen:

**Tanzvergnügen**

statt, wozu ich hiermit ergebenst einlade.

**C. Hempler.**

---



**Bockbier, Münchner Löwenbräu**

**Sonntag, 29. c.,**

**Georg Voss.**

---

**Die Feiertage über**

**Bock-Bier**

bei **Schlesinger.**

---

### Krieger-Fechtanstalt.

**Wiener Café in Mocker**

**Sonntag, den 1. Osterfeiertag:**

Grosses

**Instrumental- und Vocal-CONCERT**

verbunden mit

**humorist. Vorträgen ꝛc.**

Die Concert-Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

**Riesentombola.**

**Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 50 Pf.**

Zum Schluß:

**Tanzkränzchen.**

**Mitglieder** haben gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte pro 1890/91 für ihre Person **freien Eintritt.**

Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen frei.

**Der Vorstand.**

---

### Schützenhaus.

**Am 1., 2., und 3. Osterfeiertage**

**Großes Streich-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang $7\frac{1}{2}$ **Uhr.** Entree **25 Pf.**

**Müller,** Königl. Militär-Musik-Dirigent.

---

### Victoria-Saal.

**1. Feiertag.**

**Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr**

Großes

**Streich-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11.

**Entree 25 Pfg.**

---

### Wiener Café, Mocker.

**Montag, am 2. Osterfeiertag:**

**Streich-Concert**

ausgeführt von der Kapelle Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Nach dem Concert:

**Tanzkränzchen.**

---

**Radfahrer-Verein „Vorwärts".**

II. Vereinsfahrt **Montag, d. 30. cr.,** Nachm. 2 Uhr ab Fortificationsgebäude nach Schirpitz.

---

### Goldener Löwe, Mocker.

**II. Osterfeiertag:**

**Tanzkränzchen.**

---

Da meine plötzliche Abreise eintraf, so sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl! **Max Bahr,**
Feuerwerksmaat in der Kaiserl. Marine.

---

**Herr Restaurateur G. Regitz in Mocker (am Bahnhof) Mocker hat eine**

**Abholstelle für unsere Zeitung**

**übernommen und werden daselbst Abonnements für das II. Quartal angenommen.**

**Die Expedition der Thorn. Ostdeutschen Ztg.**

---

**Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

# Beilage zu Nr. 74 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

**Sonntag, den 29. März 1891.**

## Feuilleton.

## Sonnenried.

28.) (Fortsetzung.)

„Daran zweifle ich nicht," erwiderte sein Vater. „Sie hat öfters den Wunsch ausgesprochen, die großen Seeschiffe in der Nähe betrachten zu können, und so ein im Entstehen begriffener Bau ist doppelt interessant."

Felicitas sagte freudig zu, während der Baron fortfuhr: „Was sind nun Deine nächsten Pläne?"

„Ich gedachte zunächst allein hinzufahren," entgegnete der Kapitän, „um mir das Ganze anzusehen, sowie von dem Rheder die näheren Bedingungen zu erfahren. Davon hängt dann unsere spätere gemeinsame Reise ab. Gefällt mir die Sache nicht, so will ich, zufolge früherer Uebereinkunft mit einem Handlungshause, schon im September auf dem bisherigen Schiffe unter Segel gehen und nach einer zwei- bis dreijährigen Seereise von Grund aus selbst bauen. Im andern Falle behaltet Ihr mich wohl noch ein halbes Jahr hier, damit ich das Werk des Rheders vollenden kann."

„Dieser Fall würde der denkbar angenehmste sein," erwiderte sein Vater herzlich. „Du kannst uns keine größere Freude bereiten, als durch Dein längeres Hierbleiben. Laß uns hoffen, daß der Schiffskoloß, welcher für jetzt noch unbeweglich auf der sandigen Werft ruht, bald in Deine Hände übergeht und einst unter Deinem Kommando die Wellen durchfurcht."

„Dank, theuerster Vater; Deine Worte klingen wie ein guter Wunsch. Möchte dieses oder mein späteres Fahrzeug Glück haben!"

„Wann gedenkst Du nach Kiel zu fahren?"

„Morgen in aller Frühe. Ich werde mindestens vierzehn Tage fortbleiben. Wird aus dem Kaufe nichts, so kehre ich auf wenige Tage zurück, um Lebewohl zu sagen, — will's Gott, nur für lange Zeit und nicht für immer."

„Weg mit den trüben Gedanken," wehrte der Baron, obschon selber ernst gestimmt. „Es wäre indessen dennoch möglich, daß wir heute Abend zum letzten Male so gemüthlich beieinander weilten. Das wäre schade! Wir verlebten so heitere Monate zusammen."

„Auch ich würde mit Bedauern scheiden," versicherte der Kapitän. „Mir geht es, wie einem Kinde, dessen Ferien zu Ende gehen, — ich fand es niemals so schön in der Heimath." Sein Blick streifte Felicitas, — sie stickte unermüdlich, aber ihr Gesicht war bis in die Lippen hinein erblaßt.

„Das glaube ich Dir," sagte Baron Freidorf, den Faden des Gespräches wieder aufnehmend. „Wir alle wissen, wer uns die Heimath so lieb gemacht und uns das Leben auf dem einsamen Gute versüßt: Felicitas heißt mein Glücksstern. Wenn Dein Schiff fertig geworden und Du wegen der Benennung desselben im Zweifel bist, so würde ich Dir den Vorschlag machen, ihm diesen glückbringenden Namen mit ihrer Erlaubniß beizulegen."

„Ich könnte wahrlich keinen schöneren finden," entgegnete sein Sohn zögernd; „aber Frauennamen bedeuten Unheil, das ist nun einmal alter Schifferglaube. Früher dachte ich mir, daß mein Fahrzeug „die Meeresbraut" heißen solle; ist doch die wilde, wogende See die eigentliche Geliebte des Seemannes, der er, Alles verlassend, Glück und Leben anheimgiebt und in deren kühlen Armen er gar oft den Tod findet. Doch da bin ich ja wieder daran, uns den heutigen, vielleicht letzten Abend mit bösen Ahnungen zu trüben. Laß uns lieber die herrlichen Pläne betrachten; dieser Entwurf da zeigt den Bau in seiner Vollendung. Er erinnert mich an ein Schiff, welches einst mit dem von mir befehligten Fahrzeuge den Hafen verließ und den furchtbaren Februarsturm des Jahres 1865 zu überstehen hatte."

Und nun war Ihno von Freidorf wieder ganz der kühne Seefahrer; seine beiden Zuhörer lauschten mit Interesse, sie hörten die tosenden Wellen, das Stöhnen und Aechzen des vorwärtskämpfenden Schiffes, sie vernahmen das entsetzliche Krachen des stürzenden Mastes. Von da an folgte Felicitas dem Erzähler nicht mehr. Ihre eigene Phantasie spann das Ereigniß weiter und malte das Bild aus, welches die Worte ihres Stiefsohnes heraufbeschworen hatten. Sie sah es vor sich, wie die natürliche Folge des nächsten Sturmes, welcher sein Schiff treffen würde, wie das gewisse Ende seines Schicksals. Was war es? Nichts als ein gebrochener Mast, von den erkalteten Händen eines Mannes umklammert, dessen Gesicht noch in der Todesstarre Ihno's Züge zeigte! Die brausenden Fluthen stürzten darüber hin und der Himmel wölbte sich schwarz über der schaurigen Szene. Jetzt gaben die Wasser noch einmal Raum, sie warfen den theuren Körper hoch empor und trieben dann dies grausige Spiel, bis der Sturm sich legte, und er einsam weiter trieb, irgend einer unbekannten Küste zu.

„Will's Gott nur für lange, lange Zeit und nicht für immer!" Noch klangen diese Worte in ihrem Ohre fort und fort, alle anderen Laute übertönend. Sie hörte nicht die leiser und leiser werdende Stimme ihres Gatten, sie empfand nur eine heftige, mit jeder Minute stärker werdende Pein, so stechend, so beängstigend, daß sie zuletzt, wie nach Athem ringend, den Kopf erhob. Die beiden Männer saßen noch am Tische, sie hatten den Kopf über die Zeichnungen gebeugt und Ihno erklärte dem Vater mit flüsternder Stimme die einzelnen Theile des Planes. Sie erblickte sie wie durch einen dünnen, röthlich schimmernden Schleier — ein Nebel mußte vor ihren Augen liegen. Wann hatte das Schmerzgefühl in ihrem Herzen begonnen? Sie wußte es genau, in demselben Augenblicke, als einer von den Beiden dort vom Scheiden gesprochen — vom Tode und Nichtwiederkehren.

Das Licht that ihr wehe, sie heftete die schmerzenden Augen wieder auf die Arbeit. Doch — die Seide war verwechselt, die zarten Stiele der Blumenranken von den zitternden Fingern durchschnitten. Da zerknüllte sie den feinen Spitzenstoff in der heißen Hand, — die mühsame, kunstvolle Arbeit war ja doch unnütz geworden, verloren wie gar vieles Mühen im Leben, verdorben wie so manches Menschenherz, das nahe dem Strande gescheitert.

### XXVII.

Der folgende Tag brachte den Besuch von Bertha van der Lohe. Felicitas freute sich darüber, ja sie hätte am liebsten das Haus sich plötzlich mit einer Menge von Gästen füllen sehen. Als aber Bertha da war und am Nachmittage auch Lydia, von der sorglichen Mutter begleitet, anlangte, da empfand sie ein krankhaftes Verlangen, wieder allein zu sein. So oft sie es unbemerkt thun konnte, suchte ihr unruhiges Auge die Uhr und forschte, ob der Zeiger noch immer nicht die Abendstunde ankündige. Unbewußt wie seit langer Zeit, hatte sie sich auch heute auf dieselbe gefreut, bis es ihr auf einmal klar wurde, daß ihr Warten für diesen und die folgenden Tage zwecklos sei, da Ihno am frühen Morgen die projektirte Reise angetreten hatte.

Endlich schied die Familie von Haus „Rast". Lydia küßte ihre Freundin und flüsterte etwas vorwurfsvoll:

„Du warst heute so verändert, Theuerste! Laß mich Dich das nächste Mal wieder ganz so finden wie sonst."

„Ich weiß wirklich nicht, was Du meinst," stotterte Felicitas verwirrt, winkte den Abfahrenden mit ihrem Taschentuche einen letzten Gruß zu und eilte in ihre Gemächer. Nun war sie allein, allein mit ihren Gedanken, denen hinzugeben sie sich so gesehnt hatte. Jetzt, in dem stillen Zimmer stürmten sie auf sie ein, schwer, beängstigend, wie böse, schreckhafte Geister. Sie sprang wieder auf und begab sich hinunter. Wären doch van der Lohe's länger geblieben! Der Saal, in welchem sie sonst mit Herbert und seinem Sohne saß, erschien so groß und leer. Merkwürdig! Auch die Hallen und Gänge waren weiter, öder als früher. Lydia mußte sich versehen haben; nicht sie, sondern das Haus schien verändert. Ein Herbsthauch war gleichsam darüber hingezogen und hatte ihm seinen Frieden, die sorglose Ruhe geraubt. Draußen war er auch kalt und doch hatte Bertha von dem ungewöhnlich milden Wetter gesprochen, — die Mädchen hatten oft recht sonderbare Ansichten.

Baron Herbert kam erst später aus dem Parke zurück. Er war so herzlich, so liebevoll! „Mein liebes Weib, meine einzige Felicitas", sagte er zärtlich. „Heute Abend sind wir ganz allein, zum ersten Male seit vielen Wochen. Ich vermisse Ihno ein wenig, aber es ist auch so schön. Komm', setze Dich näher und unterhalte Dich mit mir."

Und sie that es, plauderte, scherzte und lachte mit einem sonderbaren nervösen Lachen. Sie wartete vergeblich darauf, daß ihr Gatte von seinem Sohne sprechen würde. Ganz zuletzt wagte sie selbst die Frage, ob er wohl glaube, daß Ihno ihnen bald irgend eine, den Kauf betreffende Nachricht senden werde.

„Das glaube ich nicht", lautete die Antwort. „Unser guter Kapitän ist eine sehr gründliche Natur. Er wird jede Stunde auf seine Angelegenheit verwenden, Alles auf das Eingehendste prüfen und sich mit Sachverständigen besprechen. So wie ich ihn kenne, wird ihn fremdes Werk wenig befriedigen und er am Ende vorziehen, von Grund aus selbst, nach eigenem Geschmack zu bauen. Genaue Auskunft werden wir erst bei seiner Rückkehr erhalten: jedoch sagte er mir, daß er im Falle seiner baldigen Abreise den Matrosen Niels schon in Kiel lassen und allein zurückkommen werde."

Herbert sprach so ruhig, so kühl — wie konnte er nur! Der laute Ton seiner Stimme that ihr wehe; er klang so hohl in dem leeren Zimmer. Sie lehnte sich zurück und schloß die Augen wie ein müdes Kind.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Für die Abtragung des Berges im Zuge der Bromberger Straße ist die Abholzung einer Anzahl von Chausseebäumen verschiedener Gattung erforderlich geworden. Das so gewonnene Holz soll

**Dienstag, den 31. März cr.,**
**Nachmittags 3 Uhr**

an Ort und Stelle (bei Tivoli) an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben werden.

Thorn, den 25. März 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am **1.** und der Dienstwechsel am **15. April cr.** stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung

**betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, **oder doch bis zum 30. Juni 1891 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 10. März 1891.

**Die Schuldeputation.**

---

Ein

## Bäckerei-Grundstück,

altrenommirtes Geschäft mit gr. Kundschaft und sämmtlichen Bäckerei-Einrichtungen, ist krankheitshalber billig **zu verkauf.** Näh. bei **G. Beckerath, Pr. Stargard.**

---

## Fortzugshalber

**ist ein gutverzinsb. Grundstück Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83,** enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), **unter sehr günstigen Bedingungen** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

---

**Einen Bauplatz** verkauft billig **Louis Angermann.**

---

Auktion von

## Schlosserwerkzeugen

findet am **Dienstag, den 31. d. Mts.,** Nachmittags von 3 Uhr ab **Strobandstraße Nr. 16,** bei **Geschw. Labes** statt.

---

## Großer Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe des Ladengeschäfts** werden sämmtliche **Schuhwaaren** zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Reparaturen** sowie **Bestellungen** werden sofort preiswerth ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**F. Dopslaff,** Heiligegeiststraße 175.

---

## Ausverkauf!!

Die zur

**G. Siegesmund'schen Konkursmasse**

gehörigen

**Waarenbestände,**

bestehend in

**Lampen, emaillirtem Geschirr, Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren,**

werden **wegen Räumung des Lokals bis 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.**

---

## Schmiedeeiserne Grabgitter

zu den billigsten Preisen **fertigt an** die Bau- und Kunstschlosserei

**Georg Döhn,** Strobandstraße 79.

---

Baare

## Darlehne!!

gewährt die Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau

an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Communen,
an Corporationen,

sowie auf **städtische Grundstücke,** und ländlichen Grundbesitz

**unter günstigsten Bedingungen.**

Rustikalgüter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit

**Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank, Breslau.**

**Die General-Agentur Thorn**
**Chr. Sand.**

---

## Holzverkauf.

In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache Brennholz** jede Sorte.

In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag **Kiefern-, Eichen- u. Birken-Nutzholz, Brennholz-Verkauf** jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

---

**Bestellungen** pro Rmtr. trockenes Kiefern-Klobenholz **kleingemacht franko Haus 5,50 M.** nehme ich, sowie die Gefangenen-Inspektion hierselbst entgegen. **S. Blum.**

---

**Fritz Ritter,** Weinbergsbes., **Kreuznach**

**Rheinweine,** rein kräftig, v. 25 Ltr an a Ltr. 50 u. 70 Pf.

Roth: 90 Pf. Nachnahme.

---

**Portwein,**
**hochfein, sehr alt,**
à **Mk. 0,95, 1,20, 1,50, weiss Mk. 1,90** und **2,40** bei Abnahme von 3 Flaschen.

**Zarteste südliche Süssweine,**
als: Samos, Lacrimae Christi, Malaga, Muscat à **Mk. 0,90,** Sherry, Medic. Tokayer, Alicante, Madeira à **Mk. 1,20** bei Abnahme von 3 Flaschen.

**Cognac*****
**feinster alter,**
à **Mk. 1.30** bei Abnahme von **3 Flaschen.**

**Jamaica-Rum,**
**sehr alt,**
à **Mk. 1,50** bei Abnahme von 3 Flaschen.

**Malaga**
hochfeiner 1879er und
**Tokayer**
Kronen-Essenz non plus ultra
pr. Bout. **Mk. 3,—.**

Versandt beim ersten Auftrag gegen Nachnahme.
Die Preise verstehen sich ab Hamburg.

Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Emballage bei Sendungen bis Mk. 30 zum Kostenpreise, über Mk 30 kostenfrei, über Mk. 100 auch franco.

**C. Fröhlich,**
Weingrosshandlung,
**Hamburg,**
Rödingsmarkt 17.

---

CACAO SOLUBLE
**Suchard**
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITAT

**Goldene Medaille**
**Welt-Ausstellung**
**Paris 1889.**

---

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig

---

## Schnelldampfer
## Bremen—Newyork

**F. Mattfeldt,**
**Berlin, Invalidenstraße 93.**

---

**Guten Kuhdung** hat zu verkaufen
**Hartwig,** Kl Mocker 375.

---

# GAEDKE's CACAO

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

**Altstädtischer Markt Nr. 294|95,**

in dem bisherigen Lokale der Herren **Lewin & Littauer,** ein

## Schuh- u. Stiefelwaaren-Geschäft

eröffnet und meine Schwester, Frau **Hinz,** früher Breitestraße 459 wohnend, als Leiterin desselben eingesetzt habe. Das Lager enthält nur eigenes Fabrikat aus nur guten Materialien gefertigt, vom einfachsten Schuh bis zu den feinsten Stiefeln für Damen, Herren und Kinder, alles elegant sitzend, in größter Auswahl. Meine Fachkenntnisse und pekuniären Mittel setzen mich in den Stand, jeder Konkurrenz hierin begegnen zu können.

**Bestellungen nach Maaß** und **alle Reparaturen** werden in meiner zu diesem Zwecke ebendaselbst eingerichteten Werkstelle sofort sauber und haltbar ausgeführt. Billigste Preise und streng reelle Bedienung jedem geehrten Abnehmer zusichernd, bitte recht sehr, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**H. Penner aus Graudenz.**

---

## Billigste Bezugsquelle.

**Uhrenhandlung C. Preiss,** Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47.

**Größtes Lager von Uhren jeder Art.**

**Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten** zum Selbstkostenpreise.

**Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.**

---

## Phönix-Kohlen-Anzünder,

**500 Stück 3 Mark,**

unentbehrlich und **höchst vortheilhaft** für Haushaltungen, empfiehlt die Fabrik von

**Julius Frase, Bäckerstraße 166.**

**Wiederverkäufer und Agenten gesucht!**

---

Unter Controle der

## Danziger Samen-Control-Station

offerire:

**Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten-** und **Blumensämereien.**

**B. Hozakowski-Thorn,**

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

---

## Ueberall zu kaufen.

**Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.**

---

# Opel-Fahrräder



aus der **renommirten Fabrik**
**Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**
**Fabrikat ersten Ranges**
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

**Errungene Preise**

| 1889 | 1890 |
|---|---|
| 15 Meisterschaften, | 24 Meisterschaften, |
| 143 erste Preise, | 214 erste Preise, |
| 69 zweite Preise, | 149 zweite Preise, |
| 39 dritte Preise. | 82 dritte Preise. |

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.

**Besitzer aller Neuheiten.**

**Vertreter gesucht.**

---

## J. Prylinski, Thorn,

**Seglerstraße 92/93,**

empfiehlt sein **großes, wohlassortirtes Lager** von hocheleganten **hohen** und **flachen**

**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,**

dauerhaft gearbeitet und zu äußerst billigen Preisen.

**Bestellungen**

werden nur **bestens** nach der neuesten Form **schnell** und **sauber ausgeführt.**

---

## Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

**Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrot, Nährzwiebacke und Kindermehl**

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich,** fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

**A. Mazurkiewicz, Altstädtischer Markt, Thorn,**
**Raschkowski's Colonialw. Hdlg., Neust. Markt, Thorn.**

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

---

**Mühlenwellen, Mauerlatten, Bohlen u. Bretter**

offerirt billigst

**Louis Angermann.**

---

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter

**Polstermöbel,**

als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.

**Schlafsophas, Chaiselonguesetc.**

**Federmatratzen** werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.

**J. Trautmann,** Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

---



**„Corsets"**
**neuester Mode** in größter Auswahl, sowie
**Geradehalter** nach sanitären Vorschriften,
**gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

**Lewin & Littauer.**

---

## Doliva & Kaminski,

**Breitestraße 49,**

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**

## Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes **Lager.**

---

## Jedes 3. Loos gewinnt

in der **Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie,** der chancenreichsten aller derartigen Lotterien. Die Ziehung der 4. Klasse beginnt schon am 15. April cr. Ganze Original-Loose kosten Mk. 5,50. — Der Vorrath an Loosen ist nur noch sehr gering.

**Oskar Drawert,**
Thorn, Altstädt. Markt 162.

---

## Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen.

Die **neuesten Facons** liegen zur gefl. Ansicht bei

**Julius Gembicki,**
**Breitestr. 83.**

---

**Strohhüte** zum Waschen u. Modernisiren nehmen an
**Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

---

**Strohhüte** zum **Färben u. Modernisiren** werden zur ersten Sendung angenommen. Die **neuesten Formen** liegen bereits zur Ansicht.

**Federn** werden gefärbt und gewaschen.
**Ludwig Leiser.**

---

**Schmerzlose**

## Zahnoperationen

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
**Culmer-Straße.**

---

**D. Grünbaum,**

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

**Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.**

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

---

## Kupferne Kartoffeldämpfer,

einfachste Construktion, dauerhaft, geringer Kohlenverbrauch, auch **Waschkessel** und **Kasserollen** empfiehlt

**A. Goldenstern,** Thorn, Baderstr. 58.

---

**Edle Harzer Kanarienhähne,** a 6 bis 15 Mark, empfiehlt
**Neubauer,** Lehrer, Brombgstr. 14.

---

Der

## Anker-Pain-Expeller

**ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit „Anker!" Vorrätig in den meisten Apotheken.**

---

## Pädagogium Lähn

**b. Hirschberg in Schl.,**

langbewährte, gesund u. schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Klassen (real. u. gymn. Sexta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.** Prüfung). Treue gewissenh Pflege auch jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei. **Dr. Hartung.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.